

Kriegsbilder

19. Kriegsnummer der Zeitschrift

Das Leben im Bild

1914

Nr 51

Beilage zur Hersforder Zeitung für Stadt und Land



Fürst Bernhard v. Bülow,

Phot. Bleher

Der bisherige Kanzler des Deutschen Reiches, tritt in den aktiven Staatsdienst zurück und übernimmt die Geschäfte des deutschen Botschafters in Rom.

Maschinengewehre vor!

Aus dem Feldpostbrief eines Unteroffiziers.

Wir schlichen uns gedeckt vor Sicht vor, krochen mindestens 200 Meter auf dem Bauche durch Haferfelder, bis wir Schussfeld hatten. Die Kugeln pfliffen nur so, und wir konnten kaum den Kopf erheben, sonst hätten wir eins weg gehabt. Endlich waren wir schussbereit und eröffneten ein überraschendes Feuer. Kaum krachten die Maschinengewehre, da gab es Luft, und die Infanterie konnte wieder vorgehen. An allen Stellen wichen die Franzosen und gingen mit schweren Verlusten zurück. Aber auch schon hatten wir feindliche Artillerie auf dem Halbe, sie schossen aber zu weit oder zu kurz, und wir hatten keinen einzigen Mann verloren. Wir machten gewehrweise Stellungswechsel, und „March! March!“ ging's in eine Schlucht hinein. Die Fahrzeuge wurden herangezogen, und im Trabe ging es vor. Der Feind war überall gewichen und zog sich fluchtartig zurück. Unser Brigadefeldkommandeur sprach uns seinen Dank aus; denn er befand sich vorn bei der Infanterie. Er sagte, es sei ihm ein Stein vom Herzen gefallen, als die Maschinengewehre endlich anfangen zu feuern und dadurch der Angriff vorwärts ging.

Wir folgten dem Feinde, schlugen aber einen andern Weg ein und langten spät in der Nacht in einer tiefen Schlucht vor dem Orte D. . . an. Es war so dunkel, daß man die Hand nicht vor seinen Augen sehen konnte. Plötzlich bekamen wir von allen Seiten Feuer; die Kugeln pfliffen alle über uns hinweg. Wir saßen wie in einem Kessel, dessen oberer Rand überall besetzt ist. Wahrlich, ein tollkühner Vormarsch, wirklich gewagt; wenn die Franzosen doch nur ein wenig Mut gehabt hätten, von unserer

Brigade mit der ganzen Artillerie wäre kein Mann davongelommen. In dieser kritischen Lage verhielten wir uns volle drei Stunden mühsam, kein Schuß fiel auf unserer Seite, alles lag still auf dem Boden, nur das Wiehern der Pferde war hörbar. An es zurück war nicht mehr zu denken, denn die Schlucht war so eng, daß die Artillerie und wir nicht kehrmachen konnten. Ausserdem ging es steil bergauf. Da tönte es leise durch die Kolonnen: „Maschinengewehre vor!“ Nun ging es langsam, Schritt für Schritt mit möglichst wenig Geräusch vorwärts. Überall mußte man anpassen, daß man niemand tot trat. So langten wir mit dem Gewehr endlich vor dem Orte D. . . an. Wir schlichen uns näher heran und brachten es fertig, alle 7 Maschinengewehre mit 20 Schritten Zwischenraum aufzustellen, ohne daß der Feind etwas merkte. Wir warteten noch eine Weile. Dann, auf einen Pfiff, legten alle zusammen los. Jedes Gewehr verschoss ungefähr 700 Patronen hintereinander. Da kanntest du dir mal denken: Vorher die größte Ruhe und dann auf einmal ein so fürchterliches Feuer, was das für einen Spektakel gibt. Und in der Schlucht halte es noch einmal so laut. Man meinte, alle Teufel wären losgelassen, und überall krachte es. Und doch schossen wir nur auf geratemein ins Dorf. War es die moralische Wirkung oder sonst etwas. Beim Morgengrauen sahen wir die Befreiung einen kolossalen Erfolg. Der Feind war fluchtartig zurückgegangen und hatte sämtliche Stellungen verlassen. Er hinterließ eine hundert Tote und Verwundete. Wir hatten keinen einzigen Mann verloren.



Ein trauriger Anblick: Der belgische Pfarrer kehrt zurück und findet seine Kirche zerstört

Vereen. Fotobericht

Mann davongelommen.
uns volle drei Stunden
seite, alles lag platt auf
e war hörbar. An der
te Schlucht war so eng
hen konnten. Außerdem
fe durch die Rollen
gsam, Schritt für Schritt
leberall mußte man sich
o langten wir mit dem
an. Wir schlichen uns
Maschinengewehre mit
e daß der Feind etwas
Dann, auf einen Mal
wehr verschob unglück
st du dir mal denken
mal ein so fürchterlich
t. Und in der Schlucht
tinte, alle Teufel waren
d doch schossen wir mit
moralische Wirkung ab
n wir die Besetzung
luchtertartig zurückgegangen
n. Er hinterließ sich
hatten keinen einzigen



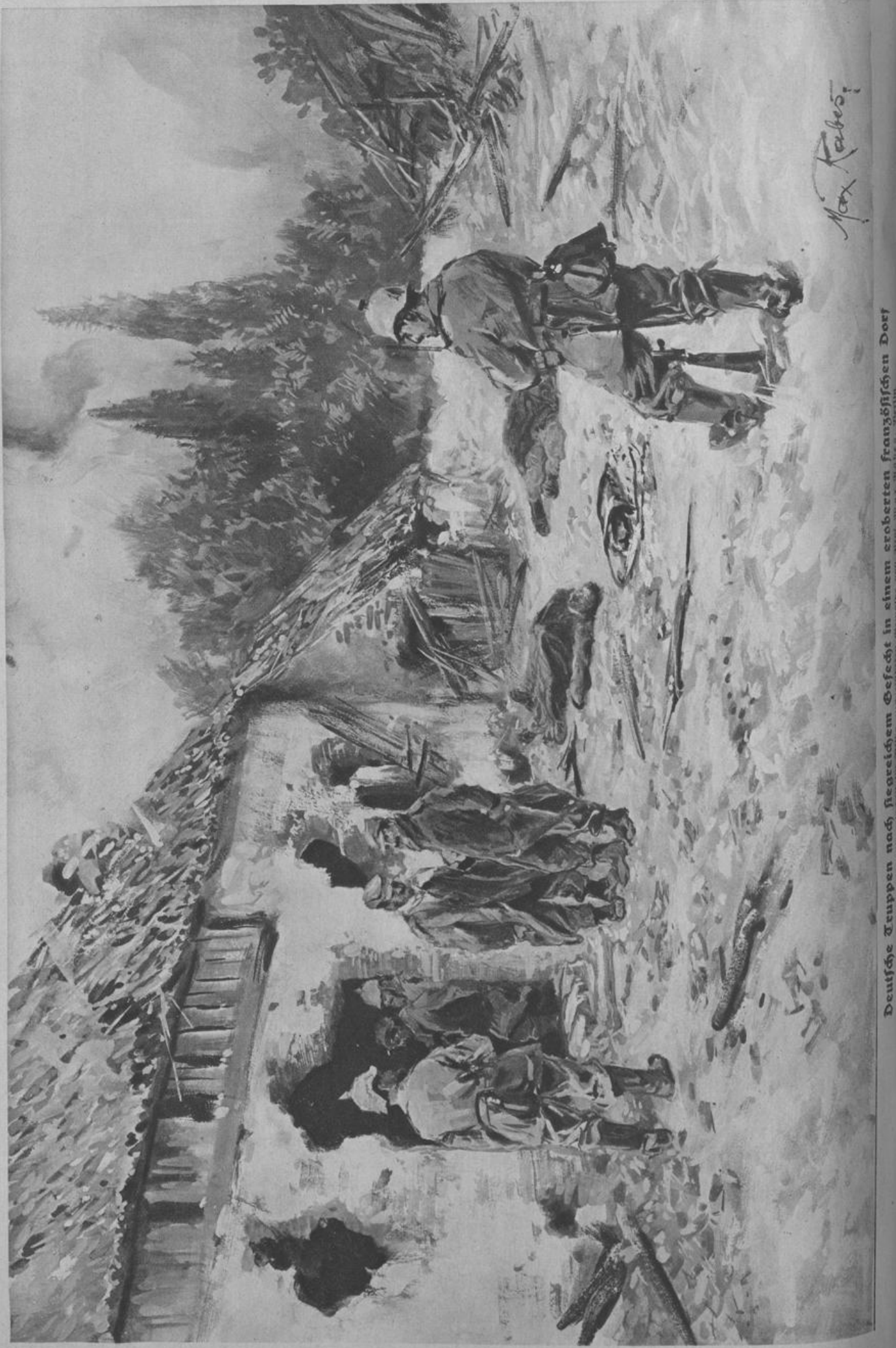
Im Schützengraben bei Darlehmen während eines schweren Gefechtes

Phot. Kühlewindt



Im Schützengraben bei Darlehmen nach der Schlacht

Phot. Kühlewindt



Deutsche Truppen nach heftigem Gefecht in einem eroberten französischen Dorf

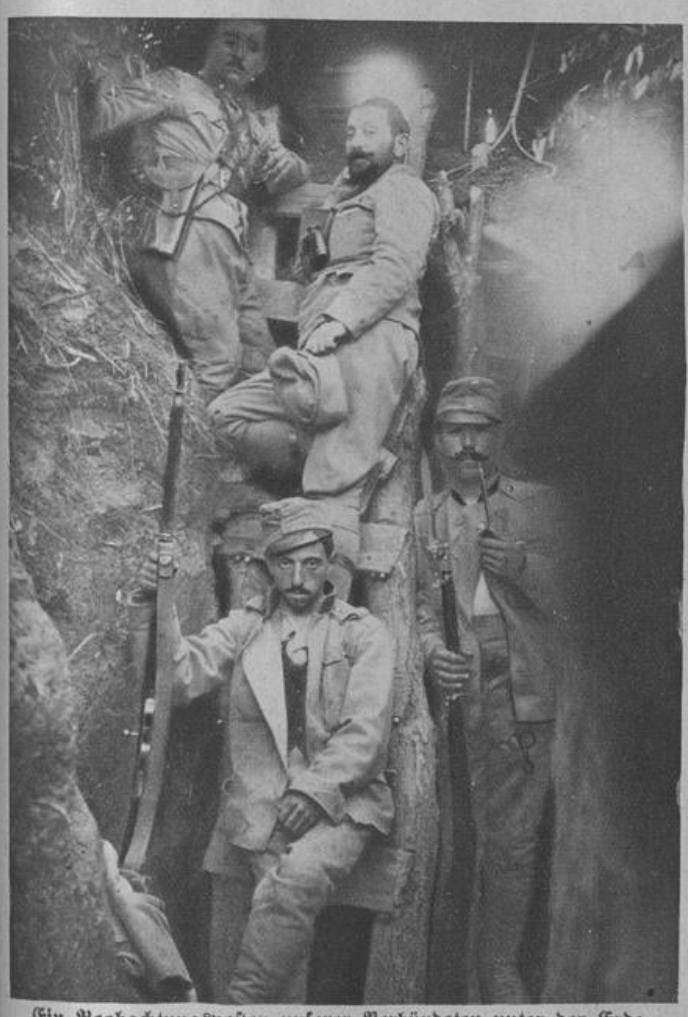
Max Kabis



Ein Beobachter
Die österr.-ungar. Soldaten beobachten die deutschen Truppen.

Max Rahn

Deutsche Truppen nach heftigem Kampf in einem eroberten französischen Dorf



Ein Beobachtungsposten unserer Verbündeten unter der Erde. Die österr.-ungar. Soldaten können nur 100 m vom Feinde entfernt, dessen Bewegungen beobachten. Der helle Punkt oberhalb der Leiter läßt Luft und Licht hinein.



Das Legen der Feldtelephondrähte durch einen Tannenwald in Feindesland. Phot. Sennecke



Ein belgisches Fort von den Deutschen wiederhergestellt

Ver. Fotobureaux



Feuerstellung auf dem diesseitigen Ufer des Pruth in der Bukowina in Erwartung des Feindes auf den gegenüberliegenden Bergen

Lästige Zuschauer. Ein Bericht im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt uns einen Beweis dafür, daß französische Maßregeln gegen Privatpersonen nicht gerade mit Strenge gehandhabt werden. „Dem französischen Generalstab“, heißt es darin, „werden die Pariser lästige, die gar zu gern etwas von den in dem Aisne-Marne-Gebiet stattfindenden Kämpfen sehen möchten. Sie kommen in Autos herbei, verstecken sich durch die Wäpfe, posten hindurchzudrängen, dank ihren besonderen Pässen, die sie durch Freunde mit politischem Einfluß zu erlangen wußten. Eines Tages fand sich eine ganze Gesellschaft solcher müßiger Zuschauer auf einem Hügel aufammen, von wo aus man Aussicht auf Soissons hatte. Ein Stabsoffizier ritt auf sie zu und fragte, was sie hier zu tun hätten. Die interessierten Autodamen und -herren er-



Aus der Bukowina: Feind in Sicht!



Gefährter Kanonenstand am Pruth in der Bukowina



Morgenrapport vor einem besetzten Brückenkopf am Pruthfluß in der Bukowina

widerten wie aus einem Munde, sie wären gekommen, um zu sehen, ob sie nicht etwas für das Rote Kreuz tun könnten. Da schickte der Offizier sie sofort zu dem Arzt, der in der Nähe in einem Feldlazarett beschäftigt war, und ließ ihm sagen, daß die Damen und Herren ganz zu seiner Verfügung ständen. Der Arzt wußte guten Rat. „Es ist wirklich sehr freundlich von Ihnen, daß Sie kommen“, sagte er. „Sie können uns einen großen Dienst erweisen. Hier sind Gassen und Spaten. Wollen Sie, bitte, sich daran machen, die toten Pferde zu begraben.“ Es sind nicht viele Pferde begraben worden, wohl aber ist dieser Teil des Schlachtfeldes für einige Zeit von Schaulustigen gesäubert.“



Die Küch



Vom östlichen Landstur



König

Zuschauer. Ein „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ gibt uns hier die Nachricht, daß französische Reglemente gegen die Behandlung der Gefangenen nicht gerade mit Erfolg durchgesetzt werden. In Belgien, wo es darin, „werden“ es lästlich, die gar zu viele von den in dem Gebiet stattfindenden Gefangenen sehen möchten. In Autos herbeigeführt durch die Nacht, durchzubringen, dann anderen Pässen, die Freunde mit politischem Charakter erlangen wollten. In Belgien fand sich eine Gesellschaft solcher Missethäter auf einem Hügel, von wo aus man auf Soissons hatte. Ein Offizier ritt auf sie zu und sagte, was sie hier zu tun. Die interessierten Herren und -herren er-



Die Küchenmannschaft der 4. Kompanie des Landsturmbataillons Osnabrück bei ihrer Tätigkeit in Feindesland



Phot.

Grohs

Ein 16-jähriger Pfadfinder Ritter des Eisernen Kreuzes

Der Pfadfinder Kurt Hielow aus Kottbus, der bei Ausbruch des Krieges in Kassel in der Lehre stand, schloß sich beim Ausbruch den Kasseler Truppen an. In den Kämpfen bei Lille und Arras zeichnete er sich vor dem Feinde aus, indem er mehreren Offizieren und Mannschaften durch seine Unerschrockenheit das Leben rettete. Um bei etwaiger Gefangenschaft nicht als Freischärler betrachtet zu werden, wird er auf Veranlassung der obersten Heeresleitung in Jena militärisch ausgebildet.



Stand am Bruch Bukowina

Wie aus einem Munde gekommen, um zu ob sie nicht etwas für te Kreuz tun könnten. te der Offizier sie so dem Arzt, der in der in einem Feldlazarett igt war, und ließ ihm daß die Damen und ganz zu seiner Verständnis. Der Arzt guten Rat. „Es ist sehr freundlich von daß Sie kommen.“ er, „Sie können und großen Dienst erweisen. und Hacken und Spaten. Sie, bitte, sich daran, die toten Pferde zu en.“ Es sind nicht ferde begraben worden, aber ist dieser Teil Schlachtfeldes für einige von Schaulustigen ge-

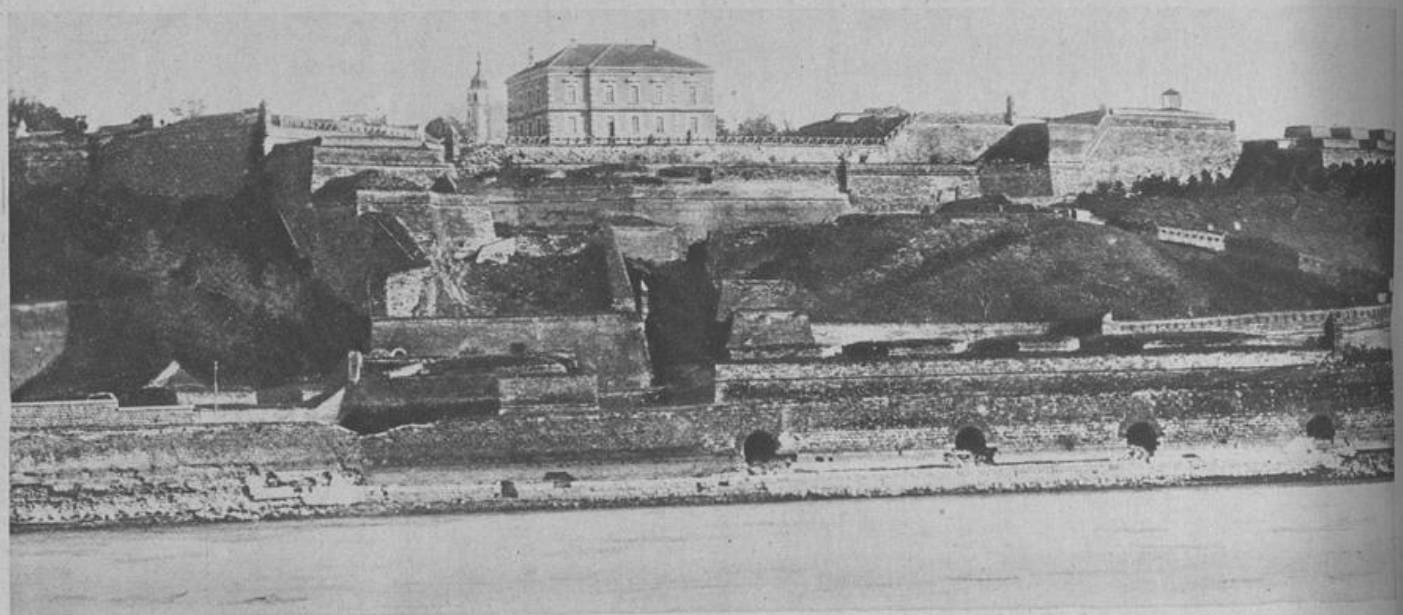


Die Beamten des deutschen Postamts I in Brüssel



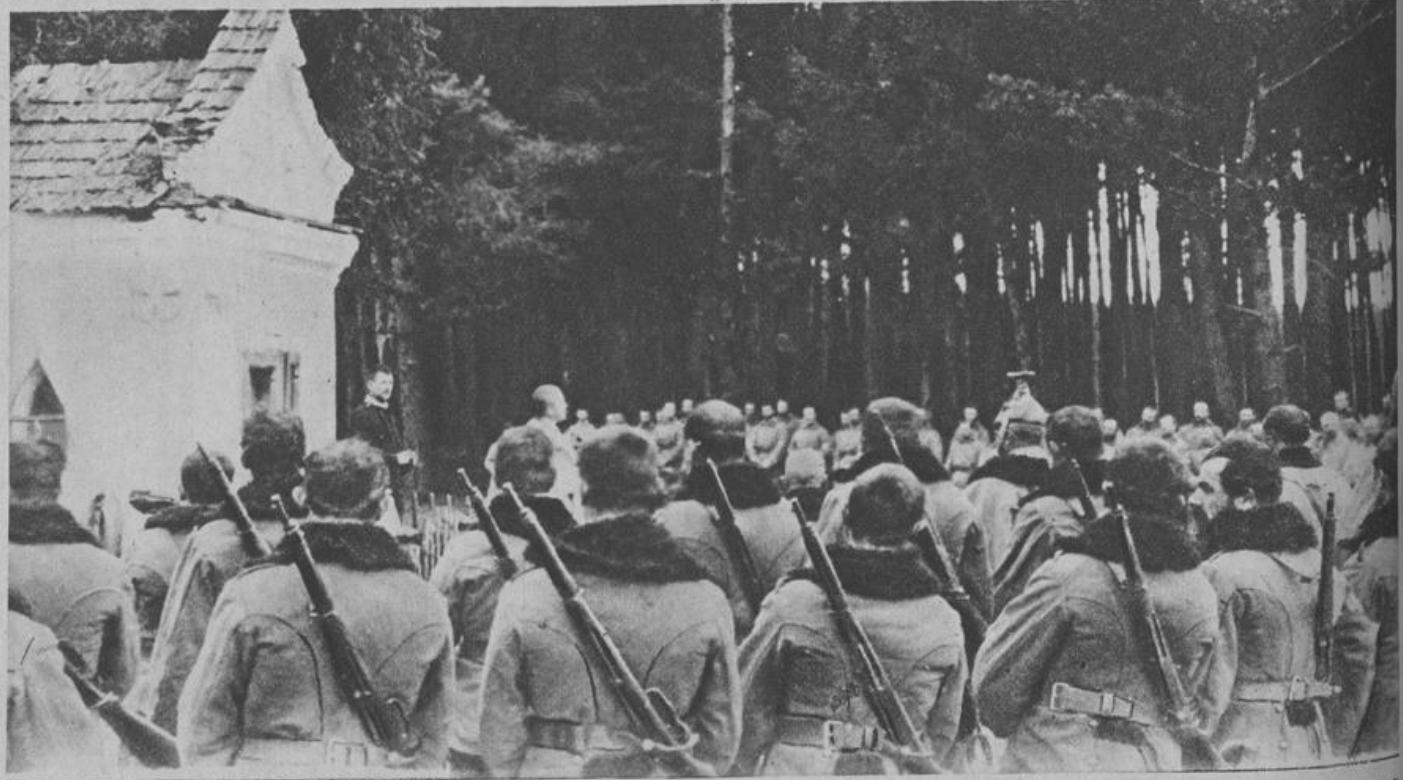
König Albert von Belgien steht mit seinen Offizieren seinen Soldaten beim Passieren eines Brückenüberganges zu

Phot. Grohs



Zur Einnahme von Belgrad: Die alte Festung

Phot. Seebald



Bei unseren Verbündeten: Die Feldmesse eines Mannenregiments

Phot. B. I. O.



Phot. B. I. O.

General Viktor Mittern-Frank, der Eroberer von Belgrad



Phot. B. I. O.

Zum Beginn des Heiligen Krieges in Marokko und Tunis: Ein Zeltlager der aufständigen Eingeborenen

Verantwortl. f. d. Redaktion: R. Langhoff, Berlin-Steglitz. — Verlag u. Kupfertiefdruck Otto Elsner u. Co., Berlin S. 42, Oranienstr. 140
Sämtliche Bilder sind von der zuständigen Behörde zur Veröffentlichung genehmigt worden.

General
Amtlich
Geschäftsstel
Nr. 2
Zum 2

Von einem m
geschrieben:
Der Bericht i
Donnerstag, auf
hern von der Z
Berlin verlesen,
angekündigte Off
vollig zusammen
Armeen sind in g
hitteren Frontal
worden. Der Fei
geheigen und vor
machte die Tapfer
Regimenter die G
Entscheidung lasse
leben. Nächste G
die Rettung vor r
lichen Tapferkeit
nen Führung des
seinen Mannen zu
„Nun danke o
händen,“ so stim
nach dem Siege
folgen wir ihnen,
lenker, lebt noch
heraus!
Wohl sind au
Strome deutschen
Indessen, dieses L
es floh im Opfert
deuten deutschen L
Kindesf
deutscher Beistühun
affen sich noch nich
t, womit er au
Sieg hingieft.
nach nicht vorgreit
von dem Lenker der
maßnehmen auf jeni
ne, die zur Zeit
wartung heimgesuch
Gelingt es uns
um über die We
rückzug auf die ru
europäischen Grenz
stellung nicht verfe
Diesem Vorgehen
überblick über di
schien an:
Auf dem östlich
erfolgreiche Du
Limanowa gesch
südtlich-ungarischen
wert. Sie drin
er, und haben ein
mont eingenomme
tau, über Jas
ari. Sie stehen i
em führenden Täl
nach die wichtigste
eine neue starke
unter östlich figre
ungen sein. Die
samtlich in der
hebung der Bela
er allernächsten Ze
noch 50 Kilom
Dieses Vorgehen
mont gegen die lin
eis dazu geführ